

Kohlrausch, Julie; Zwicker, Karin

Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganztagschule

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 138-151. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2008)*



Quellenangabe/ Reference:

Kohlrausch, Julie; Zwicker, Karin: Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganztagschule - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 138-151* - URN: urn:nbn:de:0111-opus-49707 - DOI: 10.25656/01:4970

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-49707>

<https://doi.org/10.25656/01:4970>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2008

Leitthema Lernkultur

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Helle Becker, Karin
Behr, Katrin Bergmann, Mike Bergner,
Kerstin Clausen, Mario Dobe, Bernd
Frommelt, Rainer Goltermann, Katja
Gräve, Hans Haenisch, Christel Hempe-
Wankerl, Claudia Hermens, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Till-Sebastian Idel, Ilse Kamski, Mathilde
Kersting, Julie Kohlrausch, Fritz-Ulrich
Kolbe, Uwe Lorenz, Harald Ludwig,
Gabriele Nordt, Michael Pfeifer, Ulrike
Popp, Gerald Prein, Kerstin Rabenstein,
Sabine Reh, Rolf Richter, Ulrich Rother,
Georg Rutz, Alexander Scheuerer,
Thomas Schnetzer, Michael Schopen,
Uwe Schulz, Doreen Weide, Norbert
Wolf, Peer Zickgraf, Karin Zwicker



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2008

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der
Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel (links, Mitte), dpa (rechts)

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974330-2

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Bernd Frommelt: Für Georg Rutz zum 80. Geburtstag	9

Leitthema: Lernkultur

Heinz Günter Holtappels Organisation und Lernkultur an Ganztagschulen – Erste Ergebnisse aus der bundesweiten StEG-Studie	11
Fritz-Ulrich Kolbe, Sabine Reh, Till-Sebastian Idel, Kerstin Rabenstein, Doreen Weide LUGS – ein Forschungsprojekt zur Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen	30
Michael Pfeifer, Katrin Bergmann, Heinz Günter Holtappels Entwicklung von Lernkultur unter veränderten Lern- und Arbeitszeitbedingungen	42
Alexander Scheuerer „Rhythm Is It!“ – Rhythmisierung, Ganztagschule und schulische Förderung	53

Berichte aus den Bundesländern

Karin Beher, Hans Haenisch, Claudia Hermens, Gabriele Nordt, Gerald Prein, Uwe Schulz Die offene Ganztagschule in Nordrhein-Westfalen im Spiegel der wissenschaftlichen Begleitforschung	66
Christel Hempe-Wankerl, Uwe Lorenz Entwicklung und Situation der Ganztagschulen im Lande Bremen	76
Mario Dobe Die Ganztagschulentwicklung in Berlin	87

Pädagogische Grundlagen

Helle Becker

Politik und Partizipation –

Politische Jugendbildung gestaltet den Ganzttag mit 104

Rainer Goltermann

Die Schule – Ein Haus des Lernens 114

Praxis

Mike Bergner

Das Konzept der Freien Ganzttagsschule Milda 130

Julie Kohlrausch, Karin Zwicker

Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganzttagsschule 138

Katja Gräve, Michael Schopen

Schulentwicklung durch Freie Lernorte 152

Wissenschaft und Forschung

Ilse Kamski, Thomas Schnetzer

Ganzttagsschule auf dem Weg –

Innovationsentwicklung in der Ganzttagsschule 160

Ulrike Hofmeister, Ulrike Popp

Schulische Tagesbetreuung in Österreich.

Erwartungen, Wünsche und Bedingungen des Gelingens 172

Norbert Wolf

Hausaufgaben an der Ganzttagsschule 184

Kerstin Clausen, Mathilde Kersting

Mittagsverpflegung in Ganzttagsschulen in Deutschland:

Einstellungen der Schüler und evaluierte Ernährungskonzepte 202

Nachrichten

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf

Ganzttagsschulkongress des BMBF 2006 in Berlin

„Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“ 214

Georg Rutz, Rolf Richter

Ganzttagsschulkongress des GGT 2006 in Bremen 222

Stellungnahmen

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen: Ganztagsschulen – eine Chance für Familien	234
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung	240

Rezensionen

Rolf Richter Sammelbesprechung „Praxisreihe Ganztagsschule“ (Wochenschau Verlag)	244
Harald Ludwig Höhm/Holtappels (Hrsg.): Ganztagsschule gestalten (Kallmeyer Verlag)	248
Georg Rutz Knauer/Durdel (Hrsg.): Die neue Ganztagsschule (Beltz Verlag)	253
Ulrich Rother Wiss. Beirat für Familienfragen des BMFSJ: Ganztagsschule – eine Chance für Familien (VS Verlag)	258
Harald Ludwig Burk/Deckert-Peaceman: Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule (Arbeitskreis Grundschule)	261

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband)	264
GGT-Beitrittsformular	266
Autorinnen und Autoren	269

Julie Kohlrausch, Karin Zwicker

Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganztagschule

1. Vorwort

Schon als wir 1993 gemeinsam die Schulleitung übernahmen, hatten wir die Vision, wie unsere Schule einmal aussehen könnte. Kontinuierlich entwickelten wir mit interessierten KollegInnen unser Schulleben zu mehr Transparenz sowie zu einem vom naturkundlichen Schulprogramm getragenen Lern- und Lebensraum. Jede Lehrkraft übernahm mit ihrer Klasse die Verantwortung für einen Teil des Schulgeländes oder des Innenbereiches, sodass jahrelang gewachsene Patenschaften eine enge Verbundenheit mit ihrer Schule bewirkten und so zur Verfestigung von Entwicklungsprozessen beitrugen. Der klassische Unterrichtsvormittag wurde immer stärker als einengend empfunden. Die Lernzeit, die Arbeit in den Gärten und mit den Tieren bedurften eines ausgedehnteren Zeitr Rahmens. So war es eine logische Entwicklung, dass 2004 der Antrag auf Einrichtung einer Ganztagschule gestellt wurde. Nach Abschluss dieser Entwicklung und dem Bau der neuen Räume, dem Forum als Herz der Schule und dem Ruheraum mit integrierter Bibliothek, liegt nun ein Abschnitt vor uns in dem das Erarbeitete gefestigt und evaluiert werden muss.

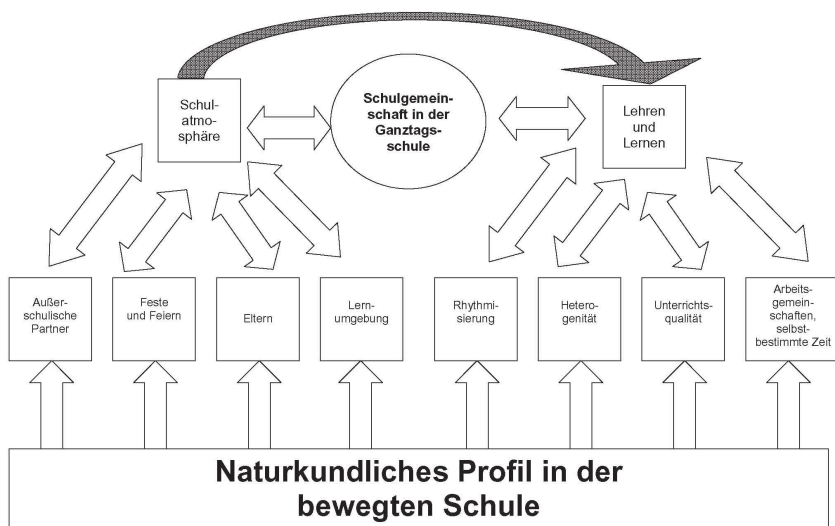
Wir schaffen Räume für persönliches und begabungsgerechtes Lernen

Wir fördern unsere Stärken und beheben unsere Schwächen

Wir erleben, erforschen, verstehen und schützen unsere Natur

2. Konzept der Ganztagsgrundschule am Baumschulenweg

Die Schule am Baumschulenweg ist eine vierjährige Grundschule mit drei Klassenverbänden pro Jahrgang. Seit August 2006 werden nur noch Ganztagsklassen eingerichtet. Im Schuljahr 2007/2008 besuchen 340 SchülerInnen die Schule und bilden 13 Klassenverbände. Das Einzugsgebiet liegt in dem Bremer Stadtteil Neu-Schwachhausen, die Sozialstruktur im Schulgebiet ist gemischt. Etwa 20 % der Schulkinder haben einen Migrationshintergrund, dabei gibt es eine breite Streuung der Herkunftsländer mit überwiegend bildungsorientierter Einstellung der Eltern. Bei unseren SchülerInnen gibt es eine extreme Spanne zwischen sehr begabten



und förderbedürftigen Kindern. Etwa 10 % der SchülerInnen haben erhöhten Förderbedarf. Zwei MitarbeiterInnen kümmern sich als persönliche Assistenzen um unsere Kinder mit Behinderung. Wir arbeiten zurzeit mit 17 LehrerInnen, elf pädagogischen MitarbeiterInnen, WerkstudentInnen, Tutoren und anderen Honorarkräften, sowie einer Sekretärin und einem Hausmeister an der Umsetzung unseres pädagogischen und strukturellen Konzeptes. Die Elemente dieses Konzeptes sind: Lernen mit Körper, Geist und Seele, drinnen und draußen mit einer guten Balance zwischen angespannt sein und entspannt sein, sowie einer Hinwendung zur Natur und Bewegung. Unsere gute Mischung der Professionen gewährleistet die Weiterentwicklung und das Gelingen des Konzeptes.

3. Naturkundlicher Schwerpunkt

Schwerpunkt der Grundschule am Baumschulenweg ist das naturkundliche Profil. Als Besonderheiten hat die Schule einen Naturspielplatz als Schulhof, Gärten, Tiere, Teich und ein Labor zum Experimentieren aufzuweisen. Die meisten dieser Einrichtungen werden durch Klassenpatenschaften betreut. Ein sachkundlich orientiertes schulspezifisches Curriculum verlangt das Beschäftigen mit der natürlichen Umgebung der Kinder, gibt Anregungen zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen von Unterricht und Schulleben und vermittelt eine solide Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Blickrichtung Umwelterziehung.

3.1. Verbindliche Projekte zum naturkundlichen Schulprogramm

<p>Bienen Beobachtungen im Bienenjahr Bienvolk Aufgabe des Imkers Honigernte</p>	<p>Hühner Leider mussten auf Grund der Vogelgrippe alle Hühner geschlachtet werden. Eine Bestallung ließe sich konzeptionell und räumlich nicht gewährleisten. Wir hoffen sehr, dass mit dem Ausklingen der Epidemie unsere Hühnerhöfe wieder eine artgerecht gehaltene Hühnerschar beherbergen können.</p>	<p>Ungestaltete Natur Wald, Waldrand Baumarbeiten Von Blüte zur Frucht Jahreszeitliche Beobachtungen Baum als Lebensraum</p>
<p>Teich Tümpel zu jeder Jahreszeit Bestimmungen Wassertierchen Nahrungskette Libellen Entwicklung des Frosches, Kröte Bestimmung der Wasserqualität Unterwasserpflanzen</p>	<p>Wild lebende Tiere Vögel Insekten Bodentiere Teichtiere Eichhörnchen</p>	<p>Energie Brennstoffe Erneuerbare Energie Verhalten</p>
<p>Gesundheit – Ernährung Körper ⇒ Produktion Funktionen ⇒ Handel Bewegung ⇒ Verarbeitung Entspannung ⇒ Konsum Ernährungslehre</p>	<p>Markt Wochenmarkt – Leute – Stadtteil Warenkunde Herkunft</p>	<p>Experimentieren – Labor Nutzung der Experimentierboxen Umgang mit Versuchsaufbauten Nutzung der Binokulare Wasser: Schwimmen – Sinken salzig – süß Löseverhalten Reinigung – Filtern Luft, Luftdruck Schatten – Licht</p>
<p>Garten – Nutzgarten Formen der Vermehrung Zwiebelpflanzen Aussaat Setzlinge – Stechlinge Gestaltungsorientiertes Arbeiten Ertragsorientiertes Arbeiten Produktionsorientiertes Arbeiten Sträucher – Beerensträucher Bäume – Obstbäume Arten kennenlernen Ernte – Verarbeitung – Konsum</p>	<p>Ziergarten Garten als Lebensraum Stauden, Blumen</p>	<p>Kräutergarten Kräuter kennen Kräuter verwerten, Konsum</p>

3.2. *Kompetenzerwerb im Bereich „Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen“*

Wir streben für unsere SchülerInnen einen Kompetenzerwerb für das Bemühen um die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie sozial und umweltverträgliche Formen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens an. Wir arbeiten eng mit außerschulischen Partnern zusammen.

Projekt Sina des Landesinstituts für Bildung Bremen Beteiligung am Aufbau eines Nachhaltigkeitsaudits als ein System für Qualitätsentwicklung
Mitglied im Netzwerk des BLK-Programms Transfer-21 Schwerpunkte der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule
Mitglied im BLK-Projekt Sinus Weiterentwicklung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts
Mitglied im Bremer Netzwerk Ökogärten und Ernährung
Partnerschaft mit „Eine Welt in der Schule“, ein Projekt des Grundschulverbandes e.V.

Ein seit Schuljahr 2006/2007 neu entwickeltes Projekt: Gärten zum Naschen, Spielen und Lernen befasst sich unter anderem mit Fragen der Balance zwischen Ökologie und Ökonomie. Wo kommen unsere Nahrungsmittel her, wo werden sie angebaut, wer baut sie an, wie ist die Preisgestaltung und wie ist der Transport gestaltet? Um den Kindern einen einfachen Zugang zu wirtschaftlichen Zusammenhängen zu gewähren, streben wir einen kindergeführten Wirtschaftsbetrieb, „Kindergärtnerei“ an. Auf unserem Gelände wird angebaut, es wird verarbeitet, sprich gekocht, ein Kochbuch wird hergestellt: Das BaumschulenwegBauerngartenKinderKochKlubKräuterKochbuch, Produkte werden auf einem benachbarten Wochenmarkt verkauft.

4. **Bewegte Schule – Sportbetonte Schule**

Bewegung in den Köpfen – Bewegung mit dem Körper

Unser Gesamtkonzept zur schulischen Bewegungsförderung findet seinen Ausdruck nicht zuletzt in einer ausgeklügelten Vernetzung mit weiterführenden Schulen und Sportvereinen. Neben den Regelsportstunden und dem Schwimmunterricht bietet unser benachbarter Sportverein jeder Klasse 1-2 Stunden wöchentlich Mannschaftsspiele sowie Individualsportarten an.

4.1. *Bewegung, Spiel und Sport in überfachlichem Lernen*

Demgegenüber stehen im rhythmisierten Tagesverlauf freie, unanimierte Bewegungszeiten. Diese erschließen sich aus den Stundenplänen. Ein natürlich gestaltetes

Schulgrundstück stellt einen Gegenpol dar zu den geschrumpften Erfahrungsräumen in der Umwelt unserer Kinder. Durch die selbstbestimmte Auswahl der Bewegungsmöglichkeiten, die unser am natürlichen Bewegungsbedarf der Kinder orientierter Schulhof bietet, fördern wir vielfältige Aspekte ihrer Entwicklung.

- Im Bereich Gesundheitsbildung erfahren und spüren sie die Wirkung von Anstrengung und Entspannung. Sie erfahren und spüren ihre Körper.
- Im Bereich Mitwirkung und Mitbestimmung entwickeln sie gemeinsame Bewegungsideen, orientieren sich in der Gruppe.
- Im Bereich Kinder starkmachen lernen sie sich selbst zu akzeptieren, ein durch Bewegung entwickeltes gesundes Selbstvertrauen.
- Im Bereich Sicherheitserziehung bilden sie sich eine Grundlage für einen sicheren Umgang mit Sicherheitsrisiken im Alltag.
- Im Bereich Umweltbildung ergibt sich durch die Bewegung in der Natur und Outdoor-Sport Verständnis und Gespür für die natürliche Umgebung.

5. Schulatmosphäre

2004 wurde die Schule extern evaluiert. In dem anschließenden Bericht heißt es:

„Die Kinder werden durchgängig von allen wertgeschätzt und geachtet. Der Umgang der Erwachsenen mit Kindern ist von Achtsamkeit, freundlicher Zuwendung und vertrauensvoller Selbstverständlichkeit geprägt. Die Kinder sind neugierig auf die BesucherInnen. Im Gespräch äußern sie sich sehr ernsthaft und nachdenklich, kompetent und begründet und ganz offenkundig ohne Scheu vor den Fremden. Die „netten Lehrer“, der „grüne Schulhof zum Spielen“ und das offene Angebot für Interessen werden von den SchülerInnen als besondere Merkmale dieser Schule hervorgehoben. Es gibt keine Schulglocke, die Kinder kennen die Zeiten, wann Unterricht beginnt und wann die Pause zu Ende ist. In den Klassen und im Unterricht konnten wir ebenso ein positives und produktives Lernklima wahrnehmen. In allen Bereichen des Unterrichts fällt auf, dass mit der Heterogenität von Schülerinnen und Schülern produktiv pädagogisch umgegangen wird: Die Schüler lernen individuell differenziert mit verschiedenen Materialien zur gleichen Zeit. Sie arbeiten zu zweit oder in Kleingruppen und unterstützen sich gegenseitig. Stationenlernen ist üblich. Die Schule beeindruckt durch ein freundliches, kindgerechtes, anregungsreiches und auch ansprechendes Klima.“¹

Aus diesem Zitat wird deutlich, dass die Schule großen Wert auf ein positives Lernklima legt. Ein entsprechender Konsens wird auf gemeinsamen Tagungen stets erneut hergestellt, das Erreichte evaluiert. Für alle verbindliche Regeln bilden darüber hinaus einen wichtigen Teil des Schullebens.

Die Bedeutung von gemeinsamen Regeln wird von allen anerkannt. Als Schwerpunkte werden genannt: „Im Schulgebäude verhalten wir uns leise, gehen langsam und tragen Hausschuhe. Wir sind freundlich und helfen einander. Wir verletzen

uns nicht, auch nicht unsere Gefühle. Wir gehen mit allen Dingen unserer Schule vorsichtig um. Wir sind pünktlich.“

Eine breite Diskussionskultur, enge Teamarbeit, aber auch gemeinsame Feste geben uns einen engen Zusammenhalt. Die Hereinnahme von StudentInnen, von „Schulomas und Schulopas“, Tutoren und Honorarkräften erweitern Sichtweisen auf beiden Seiten. Das Aufzeigen positiver Beispiele hilft bei der Weiterentwicklung der Schule. Die Wertschätzung erfolgreicher Arbeit der Kollegen ist der Schulleitung sehr wichtig. Das Schulleiterbüro ist immer Anlaufstelle für fachliche aber auch private Gespräche.

6. Außerschulische Partner

6.1. *In den Bereichen Bewegung und Sport*

- Der Turn- und Sportverein Bremen 1860 ist fest eingebunden in die Rhythmisierung der Ganztagschule mit Pflicht- und Wahlangeboten.
- Wir sind froh, mit dem Grün-Gold-Tanzclub Bremen einen international äußerst erfolgreichen Partner gefunden zu haben, der Kindern einen Zugang zu den Standardtänzen vermittelt, ihr rhythmisches Gefühl und ihre Bewegungsfreude fördert.
- Jährliche Aktionstage mit dem Tennisverein Werder verfolgen das Ziel, Kinder für den Tennissport zu begeistern und ihnen Perspektiven für die aktive Freizeitgestaltung zu eröffnen.

6.2. *Im Bereich Lesekompetenz*

- Lesebotschafter des Landes Bremen veranstalten Lesungen.
- Schulomas und Schulopas (Senioren des Stadtteils) lesen vor und lernen mit den Kindern.
- „Bibliotheksmütter“ organisieren die Ausleihe.
- „Lesemütter“ trainieren die Lesekompetenz der Kinder.

6.3. *In anderen Bereichen*

- Die Mitarbeit von Trainern der Schachabteilung Werder Bremen in unseren Schacharbeitsgemeinschaften ist seit vielen Jahren ein Garant für unsere deutschlandweiten Erfolge im Grundschulschach. Bereits die Kinder der ersten Klassen werden in Arbeitsgemeinschaften an den Denksport herangeführt.
- Seit 2005 nehmen wir am europäischen Bildungsprojekt Comenius teil. Thema der Kooperation mit den Ländern Belgien, Polen und Zypern ist „building a bridge, unity of diversity – 2005-2008“.
- Mit einem Stand auf dem lokalen Wochenmarkt ermöglicht uns die Großmarkt AG Bremen, die Produkte unserer Gartenanlagen sowie Selbstproduziertes zu verkaufen.

7. Feste, Feiern, Rituale

Bei allen Festen und Feiern streben wir eine Professionalität von Festplanung und Ablauf an, vergeben wir klare Zuständigkeiten für einzelne Bereiche eines Festes und versuchen auf der Basis unserer gemachten Erfahrungen eine gezielt inszenierte Rahmenatmosphäre mittels Beschallung, Licht- und Raumgestaltung zu erreichen. Ein vereinbarter Standard unserer Schule ist eine halbjährliche Präsentation oder Inszenierung jeder Klasse für Teile der Schulöffentlichkeit.

Kinder und Lehrer feiern die jeweilige Bewältigung eines Schuljahresabschnittes beziehungsweise den Beginn der dazugehörigen Ferien. Am Ende des vierten Schuljahres laden wir die Eltern der uns verlassenden Kinder zu einer Abschlussfeier ein. Es gibt vielfache Anlässe, Jubiläen oder die gesamte Schulöffentlichkeit betreffende Neuerungen zu feiern. Letzten Endes übernimmt dann jede Klasse und ihre Elternschaft einen bestimmten Bereich der Feier. Koordinierung und Finanzierung werden durch den Schulverein gesteuert.

Seitdem die Schule über einen eigenen Versammlungsraum, unser „Forum“, verfügt, bedankt sich das Kollegium bei den vielen zum großen Teil ehrenamtlichen „außerschulischen“ Mitarbeitern, Unterstützern und Förderern mit einem alljährlichen, abendlichen Neujahrsempfang. Darüber hinaus gibt es immer wieder Lerngruppen, die spontan ein Arbeitsergebnis in Form einer Inszenierung ausgewählten Klassen vorführen.

8. Eltern

Die ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern ermöglicht uns in vielen Bereichen eine Ausweitung der Angebote für unsere SchülerInnen und trägt durch Teilnahme an Projektpatenschaften dazu bei, das Lebens- und Lernumfeld der Schule mitzugestalten und zu pflegen.

9. Lernumgebung

In der Grundschule am Baumschulenweg findet Lernen nicht nur in den offenen Klassenräumen statt. Während des Unterrichts, der Arbeitsgemeinschaften und in der Selbstbestimmten Zeit werden verschiedene Räume in der Schule und auf dem Schulgelände genutzt.

Außerschulische Lernorte ergänzen die Lernumgebung unserer SchülerInnen. Durch Besuche im nahe gelegenen Bürgerpark und Stadtwald kann das Schulprofil im naturwissenschaftlichen Bereich den Kindern handlungsorientiert nähergebracht werden. Ein wichtiger Teil des Schullebens ist auch der schuleigene Stand auf dem freitäglichen Wochenmarkt.

Kinder sollen sich die Welt handelnd und entdeckend aneignen. Dies bezieht

Ausprobieren, Überprüfen, Korrigieren, Differenzieren, Reflektieren und Lösungen finden als wichtige Lernschritte und Schlüsselqualifikationen mit ein. Durch das Einbinden von außerschulischen und innerschulischen Lernorten sollen Kinder zunehmend Einfluss auf die aktive Mitgestaltung ihres Umfeldes erlangen. Um eine Nachhaltigkeit zu erreichen und das „Erlebte“ in „Gelerntes“ umzuwandeln, werden die Ausflüge in Form von Präsentationen und Berichten aufgearbeitet.

9.1. *Flure*

Hier gibt es verschiedene Formen von Lerninseln mit Lesebänken und Tischgruppen, die ganztägig für Arbeit in kleinen Gruppen genutzt werden. Die Kinder arbeiten hier in der Regel alleine oder in kleinen Gruppen, betreut oder selbstverantwortlich.

9.2. *Forum*

In diesem großen zentral gelegenen Fest- und Versammlungsraum mit kleiner Bühne haben zum Essen etwa 100 Kinder Platz. Er wird für Vorführungen genutzt, vor allem bei den größeren Schulfesten. Er eröffnet den Blick auf den Schulhof und ist somit die Nahtstelle zwischen innen und außen.

9.3. *Atelier*

Das Atelier ist ein multifunktionaler Aktionsraum der handwerklich-künstlerischen Ausrichtung. Es dient der Arbeit mit und an unterschiedlichsten Materialien und seiner Gestaltung zum Zweck- und Kunstgegenstand.

9.4. *Bibliothek*

Hier können dank Elternhilfe während vieler Stunden Bücher ausgeliehen werden. Kinder können einzeln oder in kleinen Gruppen zu bestimmten Themen arbeiten. Sie können mit Lern- und Rechercheaufträgen aus dem Unterricht geschickt werden.

9.5. *Naturkundelabor*

Die SchülerInnen führen hier Experimente zu verschiedenen Themen durch, schauen mit Hilfe von Binokularen und Lupen Dinge genauer an, erkennen mit Hilfe von Schaukästen Zusammenhänge.

9.6. *Computerraum*

In dem Raum gibt es sieben Computer im Netzwerk. Ebenso wie die Computer in den Klassenräumen haben sie einen Internetzugang. Neben der Recherche stellen unsere SchülerInnen hier eine Schülerzeitung her und arbeiten mit spezieller Lernsoftware.

9.7. *Schreibwerkstatt*

Die Schreibwerkstatt ist das handwerkliche Pendant zum Computerraum. In ihm befinden sich acht Schreibmaschinenarbeitsplätze. Darüber hinaus stehen didaktische Hilfsmittel für den angewandten Schreibprozess zur Verfügung.

9.8. *Lernorte auf dem Schulgrundstück*

Ein Teich, die Bienenkästen, ein Bauerngarten, ein Schulgarten, Kräuterspirale, Insektenhotel, Totholzhecke, Weidentipi, Hochbeete, Irrgarten, Wasserschlange bestimmen den Charakter unseres Schulgeländes. In verschiedenen Projekten gehen Kinder forschend und entdeckend ihren Fragen nach.

9.9. *Der Schulhof*

Sport und Spielgeräte, ein Hügel und ein frei bespielbares Wäldchen sowie die Fußballwiese des Turnvereins bestimmen die Bewegungsvielfalt für unsere SchülerInnen. Wesentlich sind aber auch verschiedene Sitzgruppen, außerdem Rückzugsecken, gestaltet durch Sträucher und Büsche für Kinder, die Ruhe suchen.

10. Lehren und Lernen

Evaluierbare, verbindliche Qualitätsstandards unterstützen uns in unserer Vorstellung jedem Kind ohne Ausnahme gemäß seinem Potential eine optimale Lernentwicklung zu ermöglichen. Wir gestalten unsere bildungs- und erzieherischen Maßnahmen transparent. Wir unterstützen uns gegenseitig dabei, unsere Schüler zur Leistungserhaltung beziehungsweise Leistungsverbesserung zu motivieren, ein Qualitätsbewusstsein zu entwickeln und eine positive Grundeinstellung zum Lernen und zur Schule einzunehmen. Wir bemühen uns unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag auch in der aktiven Auseinandersetzung mit den Eltern wahrzunehmen, erzieherische Aspekte zu setzen und gegebenenfalls auch zu beraten und zu beeinflussen.

Ein kompetenzorientiertes Lehrerleitbild und ein Anforderungsprofil klären, für welche Aufgaben unsere Lehrer und Lehrerinnen verantwortlich sind. Die Rolle der Lehrkraft definiert sich dabei insbesondere über die professionelle pädagogische und fachliche Handlungskompetenz. Darüber hinaus erhalten weitergehende Aufgaben wie Innovation und Unterrichtsentwicklung, Mitarbeit am Schulprogramm, Planen und Durchführen interner Strukturabläufe, Teamkonferenzen, Arbeit in Jahrgangsteams und vieles mehr einen angemessenen Stellenwert.

Als Unterstützungsinstrument für die Vielfalt der Handlungsfelder unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dient eine Fortbildungsplanung die sich orientiert an den schulischen Entwicklungszielen, dargelegt im Schulprogramm bzw. der Jahresplanung.

11. Rhythmisierung

Unser Ganztagsschulkonzept zeichnet sich aus durch eine Rhythmisierung, das heißt einen ständigen Wechsel von Anspannung und Entspannung während des Schultages. Den Elementen unseres pädagogischen Konzeptes *„Lernen mit Körper, Geist und Seele, drinnen und draußen mit einer guten Balance zwischen angespannt sein und entspannt sein sowie einer Hinwendung zur Natur und Bewegung“* tragen wir in durchdachter Form mit unserer Tagesstruktur im Ganztagsbereich Rechnung. Nach unserer bisherigen Erfahrung sind positive Effekte auf die Unterstützung der individuellen Begabungen und Lernleistungen unserer Schüler nachweisbar.

12. Umgang mit der Heterogenität der SchülerInnen

Als Grundschule, die auch am Nachmittag Unterricht vorhält, mit einer Zeitstruktur bis 16:00 Uhr für alle Kinder, bieten wir mehr Zeit und Ruhe für nachhaltige Bildungsprozesse, ausgehend von individuellen Lernrhythmen und mehr Zeit für die Verbesserung sprachlich-mathematischer Kompetenzen.

Unsere Schule entwickelt ihre eigenen Förderschwerpunkte und Maßnahmen, deren Wirksamkeit intern fortwährend evaluiert wird. In jahrgangsbezogenen Auswertungsgesprächen werden sowohl individuelle als auch klassenbezogene Förder- und Forderinhalte festgelegt.

12.1. Unterricht im Klassenverband

- Gruppen und individualisierte Angebote
- Differenziertes Übungsmaterial
 - auch in den Fluren zum Lesen und Forschen in der Bibliothek zum Nachschlagen und Lesen
- Projektlernen

12.2. Spezielles Förder- und Forderkonzept

Neben den klassen- und fächerbezogenen Differenzierungsmodellen gibt es täglich eine Stunde in der offene, jahrgangs- und leistungsbezogene Angebote gemacht werden. Hier setzen wir vielfältige Professionalitäten ein zur unterschiedlichen Beobachtung und Herangehensweise an Lernprozesse.

- Kinder mit starkem Förderbedarf erfahren in kleinen Gruppen eine Vertiefung und Wiederholung des zu vermittelnden Basiswissens. Sie werden unterstützt von Lehrern unterschiedlicher Fachrichtungen.
- Kinder mit durchschnittlichem Förderbedarf vertiefen und festigen ihre unterrichtlichen Aufgabenfelder unter Aufsicht von Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern.

- Kinder mit besonderen Begabungen widmen sich jahrgangsübergreifend außerunterrichtlichen Angeboten. Sie werden unterstützt von Pädagogen verschiedener Fachrichtungen.

Stundenplan Jahrgang 1

	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Block 1	8:00 – 9:30	Unterricht	Unterricht	Sport	Unterricht	Unterricht
Bewegung	9:30 – 10:00					
Block 2	10:00 – 11:00	Fördern - Fördern	Fördern - Fördern	Fördern - Fördern	AG	Fördern - Fördern
Bewegung	11:00 – 11:30					
Mittagessen	11:30 – 12:00					
Selbstbest. Zeit (Angebote)	12:00 – 13:00					
Block 3	13:00 – 14:00	Unterricht	Sport	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Bewegung	14:00 – 15:00	Bewegung 1860		AG	Bewegung 1860	Sportangebot 1860
Übungszeit	15:00 – 16:00					

Stundenplan Jahrgang 3

	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Block 1	8:00 – 9:30	Unterricht	Sport	Unterricht	Unterricht	Unterricht Sport
Bewegung	9:30 – 10:00					
Block 2	10:00 – 11:00	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Selbstbest. Zeit (Angebote)	11:00 – 12:00			Bewegung 1860		
Bewegung	11:30 – 12:00					
Block 3	12:00 – 13:00	Fördern - Fördern	Fördern - Fördern	Fördern - Fördern	Fördern - Fördern	AG
Mittagessen	13:00 – 13:30					
Bewegung	13:30 – 14:00					
Block 4	14:00 – 15:00	Unterricht	Unterricht	AG	Unterricht	Sportangebot 1860
Übungszeit	15:00 – 16:00					

- ☐ Unterricht, Fördern und Fördern (LehrerIn)
- ☐ Pause, Entspannung, Mittagessen (päd. MitarbeiterIn)
- ☒ Freie Bewegung (päd. MitarbeiterIn oder LehrerIn)
- ☒ Wahlpflicht-AG (Mittwoch freiwillig)
- ☒ Schulsport, Vereinssport (Freitag freiwillig)

13. Unterrichtsqualität

Der Unterricht zeichnet sich durch eine Vielfältigkeit der Methoden aus. Offene Unterrichtsmethoden wie das Projektlernen und das Arbeiten an Werkstätten und Stationen gehören zu unserem Lernangebot. So entstehen individuelle Themenhefte und das selbstverantwortliche Arbeiten wird trainiert.

In unserem Stundenraster gibt es Zeiten für den Unterricht im Klassenverband, aber auch Zeiten für Fordern/ Fördern, in der die Kinder in kleinen Gruppen besonders unterstützt werden an den Unterrichtsinhalten zu arbeiten, aber auch in kreativer, naturwissenschaftlicher und sportlicher Hinsicht lernen können. Es gibt im und um das Schulgebäude viele Lernorte, denen sich die Kinder zuordnen.

Im Bereich der Diagnostik in der Schulanfangszeit erörtern Kompetenzteams individuelle Lernvoraussetzungen und entwickeln Handlungsschritte. Jeweils im November, Februar und Mai gibt ein Schreib-Lesetest Auskunft über die Lernstände. Die Tests sind entwickelt vom Schulpsychologischen Dienst Bremen. Ende des ersten Schuljahres findet ein landesweiter Lernstandstest statt. Kinder mit starkem Förderbedarf werden in einem dreimonatigen Intensivkurs an die Standards des beginnenden zweiten Schuljahres herangeführt. Im Fach Mathematik finden schulintern Vergleichsarbeiten statt. Kinder mit Lernproblemen werden einer Beratungsstelle vorgestellt. In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle entstehen individuelle Lernpläne. In den dritten und vierten Schuljahrgängen werden viermal jährlich vergleichende Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben. Ende der zweiten Klasse erfolgt außerdem ein landesweiter Lese- und Schreibtest, entwickelt und betreut vom Schulpsychologischen Dienst. Kinder mit festgestelltem hohem Förderbedarf kommen in nachmittägliche Lese- und Rechtschreibkurse, durchgeführt von speziell geschulten externen Sonderpädagogen.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung von Unterricht beschäftigen wir uns zurzeit mit Bereichen, die unserer Meinung nach noch weiter gefestigt werden müssen.

- Weitgehende Integration der Hausaufgaben in die Lernabläufe
- Fächerübergreifendes Lernen
- Handlungslernen
- Selbstständiges Lernen
- Projektlernen

14. Arbeitsgemeinschaften und Selbstbestimmte Zeit

14.1. Arbeitsgemeinschaften

Die Arbeitsgemeinschaften sind als Neigungsgruppen konzipiert die die Kinder nach ihren Vorstellungen und Vorlieben anwählen können. Die Konzeption des Gesamtangebotes richtet sich einerseits nach den Wünschen der Kinder und andererseits nach den Traditionen und dem pädagogischen Konzept der Schule.

Die Arbeitsgemeinschaften bieten noch stärker als der Unterricht einen vertieften Blick auf bestimmte Themen und greifen den natürlichen Wissensdurst der Kinder auf.

So haben wir zurzeit als Angebote Sport, Naturkunde, Schach, Lesen, Medien, Kunst und Musik. Die Arbeitsmethoden sind verstärkt auf die Aneignung von Selbstlernkompetenzen ausgerichtet.

14.2. Selbstbestimmte Zeit

Einen Teil des Lernens demokratischer Strukturen bietet die Selbstbestimmte Zeit. Während einer Stunde am Tag sind die pädagogischen MitarbeiterInnen zwar für die Kinder ansprechbar und führen im Hintergrund die Aufsicht, es sind aber die Kinder selbst, die die Beschäftigungen und Inhalte dieser Zeit bestimmen können. In dieser Zeit stehen die Einrichtungen der Schule – Klassenzimmer, PC-Raum, Bibliothek und besonders das vielfältige Außengelände – zur Verfügung. Die Kinder können hier ganz individuell nach ihren aktuellen Befindlichkeiten täglich neu entscheiden, was sie machen möchten: Bewegung, Ruhe, lernen, langweilen, basteln, toben, Musik hören, kommunizieren, entspannen – im Rahmen der allgemeinen Regeln gibt es keine Begrenzungen.

15. Interne Evaluation

Zusammenarbeit von Lehrern und pädagogischem Personal gilt für uns als ein wesentliches Merkmal von Unterrichtsentwicklung und Evaluation. Die Bereitschaft schulische Ergebnisse im Rahmen einer Selbstevaluation kontinuierlich zu überprüfen ist bei allen Mitarbeitern groß. Institutionalisierte Klassenteams, Jahrgangsteams sowie fachspezifische Teams setzen nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang und entwickeln die dafür notwendigen Rahmenstrukturen. Der Schulleitung obliegt die Aufgabe die Teamentwicklung durch strategische, logistische, organisatorische Maßnahmen zu unterstützen und auf die Einhaltung erworbener Zielvereinbarungen zu achten.

16. Schlussbemerkung

Bei aller Freude über die erreichten Ziele bleibt unsere Schule eine Schule in Bewegung. Auf Erfolgen ausruhen geht bei einem dynamischen, prozesshaften System wie Schule nicht. Gesellschaftliche Veränderungen und damit veränderte Lebensumwelt von Kindern fordern uns heraus, unsere Arbeit ständig kritisch zu beleuchten, zu korrigieren und auch von außen begutachten zu lassen. Wir nehmen diese Herausforderung gerne an.

Anmerkungen

- 1 Brügelmann, Karin/Fischer, Dietlind 2004: Bremer Grundschulexpertise 2004, Schulberichte.
- 2 Mitarbeit an der Formulierung dieses Textes: Frau Uta Christann, Herr Gregor Sramkiewicz und Herr Stefan Siefert